

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 138.

Neuenbürg, Sonntag den 31. August

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Dehmdgras-Verkauf.

Am Samstag den 6. September wird das Dehmdgras von den Eyachthalwiesen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Tröschbachhof und um 10 Uhr am Wässerwehr für die untern Wiesen.

Revier Schwann.

Stein-Accord.

Am Samstag den 6. September nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Rathaus in Schwann verabstreichet:

Das Kleinschlagen von 224 Rbmr. Kalksteinen auf dem Eyachthalweg und von 80 Rbmr. Kalksteinen auf dem weißen Weg.

Ottenhausen.

Vergebung von Maurerarbeiten.

Die in Folge Vornahme einer Correction der Bizinalstraße nach Feldennach vorkommenden Maurerarbeiten, Herstellung von Brücken, Stützmauern, Durchlässen und Anbringung von Sicherheitssteinen sollen im Submissionsweg vergeben werden. Der Boranschlag derselben beträgt zusammen 830 M.

Die Submittenten werden ersucht, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der nötigen Aufschrift versehen längstens bis

Samstag den 6. September d. J. nachmittags 3 Uhr

bei der unterfertigten Stelle einzureichen. Zu letzterwähnter Zeit findet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenden anwohnen können.

Inzwischen liegen Pläne, Uberschläge und Uebernahmebedingungen auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf.

Den 22. August 1890.

Schultheißenamt.
Kessler.

Gras-Versteigerung.

Am Mittwoch den 3. September früh 9 Uhr

werden wir den Dehmdgras-Ertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesenparzellen im Grözelthal an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Anseherwohnung. Pforzheim, den 26. Aug. 1890.

Stadtbauamt.
Dettling.

Birkenfeld.

Die Erneuerung des Delfarben-Anstrichs von

32 Schulbänken und
2 Kathedern,

veranschlagt zu 89 M 25 S wird im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Offerte hierauf sind spätestens bis Mittwoch den 3. September d. J. mittags 12 Uhr

unter der Ueberschrift: „Angebot auf Erneuerung des Delfarben-Anstrichs alter Schulbänke“ hieher einzureichen.

Den 29. August 1890.

Schultheißenamt.

Birkenfeld.

Vergeben von Bau- und Pflaster-Arbeiten und Lieferung von Cementröhren.

Die Gemeinde Birkenfeld beabsichtigt, folgende Arbeiten und Lieferungen für Dohlen u. Kanalanlagen im Submissionsweg zu vergeben und zwar:

Lieferung von Cementröhren im Betrag von	1326 M — S
Maurer-Arbeit	419 " 80 "
Schmied-Arbeit	19 " 20 "
Pflaster-Arbeit	598 " 40 "

Angebote hierauf wollen schriftlich und verschlossen auf dem Rathaus in Birkenfeld, woselbst Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht ausliegen, bis längstens

Montag den 8. September d. J. mittags 2 1/2 Uhr

abgegeben werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Neuenbürg den 29. August 1890.

Link, Stadtbaumeister.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Einladung.

Zu dem am Sonntag den 31. August

zur Feier des Sedanfestes in gewohnter Weise dahier stattfindenden

Kinderfest

lade ich alle Kinderfreunde von hier und auswärts freundlichst ein. Der Festplatz ist beim Bierkeller.

Schultheiß
Gäberlen.

Schwann.

Dehmdgras-Verkauf.

Am Samstag den 6. September verkaufe ich einen Teil des Dehmdgrases auf meiner Wiese in den Schluchten.

Zusammenkunft auf der Wiese mittags 12 Uhr.

Oberförster Hirzel.

Junge Leute,

welche die Realschule (ohne Latein, Berechtigung zum Einjährigen) oder das Gymnasium Pforzheim besuchen wollen, finden günstige Pension bei Professor Unzer.

Ein kräftiger junger Mann, nicht unter 17 Jahren oder ein älterer militärfreier, wird als

Knecht

gesucht. Näheres bei der Redaktion.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. W. Calw.



Chr. Höhn,



Uhrmacher, Neuenbürg
empfehlte sein reichhaltiges Lager in
**Herren- und Damen-
Uhren**

mit Remontoir- und Schlüsselauszug.
Regulateure
in den neuesten u. schönsten Mustern
mit prima Werken;

ferner
Wecker,
deutsches u. amerikanisches Fabrikat.

Wand-Uhren
mit Gewicht und Federzug.

Uhrketten
für Herren und Damen
in Double, Silber, Talmi, Nickel.

Zwickerkettchen u. Schnüre,
mit und ohne Mechanik zu befestigen.

Anhänger
in großer Auswahl.

Tranerschmuck für Damen
in

**Colliers, Armbänder und
Brochen**

in acht Set, sowie
Bracelets und Brochen
neuester Façon in Metall.

Brillen und Lorgnons.

Reparaturen gut und billig.

Reelle Bedienung. Garantie.

Neuenbürg.

Als frisch eingetroffen, empfehle in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen:

Sämtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen

für Herbst und Winter,

Flanelle, einfarbig, gestreift, kariert und gedupft,
Baumwollflanelle in ca. 100 neuen Dessins von 30 S der Mtr. an,
Boder's Halblama, Pelzpique, Schürzenzeuge,
Burkin und Hosenzeuge, Schürzen und Fricottailen
und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Emil Meisel.

Mit der Zeit

Ein Zug unserer Zeit

Für die Zeit

ist es, daß Jedermann sich die
zu Nutzen macht, um Geld zu
sondere kein sorgfamer
versäumen vor Beschaffung
allen Lebensstellungen ange-
aus



Vorteile des direkten Einkaufs
sparen. Niemand, insbe-
Familienvater, sollte daher
von Kleidungsstücken sich das
paßte Muster - Sortiment
dem

Ersten

Württemberg.

Tuch- & Buckskin-Versand-Haus

Emil Rudolph a. Markt in Schw. Gmünd

kommen zu lassen. Dasselbe enthält eine reiche Kollektion der modernsten
Dessins von ersten deutschen, englischen und französischen Fabrikaten in Anzug-,
Hosen-, Paletot-Stoffen und schwarzer Waare. Für streng reelle und muster-
getreue Lieferung bürgt der gute Ruf des Hauses.

400 Muster von M 1.70 an bis M 15.— per Meter.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Streng
Reell.

Muster und Waren franco.

Billig
und gut.

An Sonn- und Feiertagen kein Versand

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der k. Staatsregierung.

Lebens-, Renten-, und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1889: M 65 222 338, darunter außer den Prämienreserven
noch über M 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 38 624 Policen über M 48 793 246 versichertes Kapital
und M 1 497 990 versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je M 1000 Versch.-Summe	M 17.50.	19.60.	22.60.	26.60
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	„ 12.60.	14.11.	16.27.	19.15

Abgelürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im
Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billig-
sten Prämienätzen. Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern ent-
sprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungs-
kapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: bei Carl Büxenstein,

in Wildbad: Chr. Wildbrecht, Buchdruckereibesitzer.

Neuenbürg.

Zur

Feier der 20. Wiederkehr des Jahrestags der Schlacht von Sedan
wird am Sonntag den 31. d. M. ein

Festgottesdienst

gehalten. Die Teilnehmer am Festzug versammeln sich morgens 9 1/4 Uhr vor dem
Rathaus.

Am Dienstag den 2. September d. J. von abends 7 1/2 Uhr an findet ein

Festbankett

im Saale des Gasthofs zum Bären statt.

Zur Teilnahme laden ergebenst ein

Den 29. August 1890.

Stadtschultheiß **Stirn.**

Vorstand des Krieger-Vereins:

A. Bleher.

Vorstand des Niederfranzes:

C. Nech.

Vorstand des Militär-Vereins:

A. Lustnauer.

Vorstand des Turn-Vereins:

Fr. Vogt.

Wolle!

Sämtliche Neuheiten in **Stridwolle** in den bekannten guten Qualitäten
und billigen Preisen stets vorrätig bei

Emil Meisel.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Anfragen sub. J. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Neuenbürg.

Ein jüngerer solider

Fahrknecht

kann sogleich eintreten bei

A. Essig, Bierbrauerei.

Neuenbürg.

Verloren

gingen bei der Fahnenweihe des Militär-
Vereins den 17. August auf dem Maien-
platz die **Kriegsdenkmünzen** der Jahr-
gänge 1866 und 1870/71 an einer Schnalle
befestigt, der Name des Eigentümers ist
an der Innenseite sichtbar; der redliche
Finder wolle dieselben gegen Belohnung
bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Buxlin, Kammgarn und Ves-
lour reine Wolle nadelfertig à M.
1. 95 Pf. per Meter bis M. 5.75
versenden direkt an Jedermann. Buxlin-
Fabrik-Depôt **Oettinger u. Co., Frank-**
furt a. M. Muster-Kollektionen um-
gehend franko.

Lustkurort Döbel.

Linie Wildbad—Baden-Baden.

Angekommene

Kurgäste seit Anfang Juni d. J. im
Gasthaus z. Waldhorn:

- Dr. Thiele mit Frau Gemahlin aus Berlin.
- „ Pfarcer Hopf aus Feuerndau.
- „ Buchhalter Lang aus Gmünd.
- „ Postsekretär Bäuerle aus Stuttgart.
- Frau Pfarcer Betulus mit Frln. Tochter aus
Ehlingen.
- Frln. Strauß aus Stuttgart.
- Dr. Major v. Siegel mit Frau Gemahlin von da.
- Frau Dr. Schütz aus Heilbronn.
- Dr. Lieutenant Schmidt mit Frau Gemahlin aus
Ludwigsburg.
- Frau Baron v. Hylly, Ehrenstiftsdame aus Wien.
- Frau Gumbert mit Sohn und Tochter aus Calw.
- Frln. Henberg, Klavierlehrerin von da.
- Frau Krämer mit Hen. Sohn aus Stuttgart.
- Dr. Krämer aus Schorndorf.
- Frln. Krämer von da.
- Frln. Schaal aus Stuttgart.
- Dr. Dr. Grützweig mit Familie aus Ludwigs-
hafen.
- Frau Dordollo aus Stuttgart.

Kronik.

Deutschland.

Wie schon gemeldet, ist Kaiser Wil-
helm von seiner nordischen Reise wieder
zurückgelehrt und zu kurzer Rast in Pots-
dam eingetroffen. Die Wogen, welche die
Begegnung mit dem Bären aufgerührt hat,
sind eher noch im Steigen, denn im Ab-
laufen begriffen. In Wien wie in Rom
haben die letzten Berichte über den Verlauf
der Kaiserstage hie und da einige Unruhe
geweckt. Es ist müßig, zum hundertsten
Male zu erörtern, wie grundlos solche Be-
klemmungen sind.

Berlin, 27. Aug. Kriegsminister
General v. Verdy du Vernois wird,
wie nunmehr ganz bestimmt verlautet, auf

seinem Posten verbleiben. In unterrichteten
Kreisen war man auf die Wendung der
Dinge schon im Frühjahr vorbereitet.
Uebrigens würde General v. Verdy, wenn
der Rücktritt doch noch erfolgen sollte, in
Ruhestand treten und keine andere militär-
ische Verwendung finden.

Berlin, 27. Aug. Dr. Peters
hatte eine fast einstündige Audienz beim
Staatsminister v. Marschall. Peters
empfängt fortgesetzt den Besuch bekannter
Persönlichkeiten, denn seine Erlebnisse er-
wecken ungemeines Interesse. Im Laufe
der nächsten Woche wird derselbe mit
Bismann in einer der hannoverschen Harz-
städte zusammentreffen. Heute ist Peters
vom Reichskanzler empfangen worden.

Berlin, 28. Aug. Der Entwurf des
bürgerlichen Gesetzbuchs ist nach dem Ab-
schluß der Kommissions-Arbeiten zunächst
den Bundes-Regierungen übermittelt wor-
den und unterliegt dort gegenwärtig der
Beratung in den Justizministerien. Vor
dem Jahre 1892 wird der Reichstag kaum
berufen sein, an die Beratung des bürger-
lichen Gesetzbuchs heranzutreten.

Der preussische Eisenbahn-Minister v.
Maybach bestellte bei verschiedenen Fabriken
ungefähr vierhundert Lokomotiven.

Für das Bismarck-Denkmal in
Berlin sind nach dem soeben veröffentlichten
vierzehnten Verzeichnis der eingegangenen
Beiträge bisher im Ganzen 672 568 M.
gesammelt worden.

Es verlautet, daß dem Generalfeld-
marschall Grafen Moltke zu seinem
90. Geburtstag (26. Oktober d. J.) eine
gemeinsame Adresse der Städte Deutsch-
lands überreicht werden soll, zu welchem
Zwecke bereits ein Komitee zusamme-
getreten ist.

Kaiserslautern, 29. Aug. Bei
der Stichwahl erhielt Brunk (nat.-lib.)
500 Stimmen Mehrheit gegen den Kan-
didaten der verbündeten Demokraten, Frei-
sinnigen, Ultramontanen und Sozialdemo-
kraten, Grohé.

Am Sonntag den 31. Aug. findet auf
dem Heidelberger Schlosse als
Vorseier des Sedantages ein pa-
triotisches Fest statt. Dasselbe ist
veranstaltet von der nationalliberalen
Partei in Heidelberg im Einverständnis mit
Gesinnungsgenossen in Baden, Frankfurt
a. M., Hessen und der Rheinpfalz und be-
zweckt, Allen, die sich in der Liebe und
Treue zu Kaiser und Reich eins wissen,
Gelegenheit zu geben, die 20. Wiederkehr
des glorreichen Tages von Sedan in ge-
meinsamer Feier zu begehen. Für die
Teilnehmer an dem Feste werden Fest-
schleifen zu 20 Pf. am Bahnhofe in
Heidelberg ausgegeben werden.

Württemberg.

Ulm, 28. Aug. Der Kameruner
Qualla Knabe, welchen der seitherige
Gouverneur von Kamerun, Frhr. v. Soden,
der Familie des Oberförsters Bürger in
Langenau zur Erziehung anvertraut hatte,
ist heute wieder in seine Heimat abgereist.
Gestern wurde er in der oberen Kirche
zu Langenau von Stadtpfarrer Dr. Köstlin
evangelisch getauft. Adine Ndumbe, so
ist sein Name, war 2 1/4 Jahr in Deutsch-
land und wird sich am 31. d. Mts. mit
Dr. Zintgraff in Hamburg auf einem



Dampfer der westafrikanischen Wörmanlinie einschiffen.

Donzdorf, 25. Aug. Als Kuriosum dürfte berichtet werden, daß an der Straße von Donzdorf nach Süssen die meisten Luikenäpfelbäume neben Äpfeln auch Blüten haben und zwar nicht wenige. So zählt man auf einer Seite der Straße, und auf einer Strecke von 1 1/2 Kilomtr. 28 Bäume, welche Blüten haben. Die Pomologen wollen dies als kein gutes Zeichen für nächstes Jahr ansehen.

A u s l a n d.

Oesterreich-Ungarn scheint aus seinen Nationalkämpfen noch lange nicht herauskommen zu sollen. Die Junggezecken hegen fortgesetzt auf's äußerste gegen den Ausgleich mit den Deutschböhmen, sie verlangen ein besonderes böhmisches Staatsrecht (!) und drohen jetzt auch den Ungarn mit einer Verbrüderung aller Slaven Oesterreichs zum Kampf gegen die Deutschen und Magyaren, wobei nicht undeutlich auf die Hilfe Rußlands angespielt wird. Nun kommen auch die Belschtyroler mit der Forderung einer Trennung des Tyroler Provinziallandtags in eine deutsche und eine italienische Abteilung. Ueberall zeigt sich Haß und Kampf gegen das Deutschtum, das früher oder später um seine Existenz wird kämpfen müssen.

Frankreich. Oberst Lebel hat aus Anlaß seines Rücktritts an sein Regiment in Sedan einen Tagesbefehl erlassen, in dem er sagt, er müsse aus Gesundheitsrücksichten den Dienst verlassen. Zum Schluß heißt es: „Blutenden Herzens nehme ich von Euch Abschied. Mein einziger Ehrgeiz war, Euch in's Feuer zu führen, aber dieses große Glück ist mir nicht vergönnt.“

Die Franzosen beschäftigen sich wieder einmal mit dem fast in Vergessenheit geratenen Boulanger. Der boulangistische Deputierte Raquet hat nämlich offen eingestanden, daß er selbst Boulanger s. B. vergeblich zu einem Staatsstreik gedrängt habe. Und nun erzählen die Pariser Blätter, Boulanger sei Liebesabenteuern nachgelaufen, anstatt einen Staatsstreik, eine That zu wagen. Raquet gehört nach seinem Geständnis vor den Staatsgerichtshof gestellt, aber die französische Regierung wird ihm schwerlich diese Aufmerksamkeit erweisen, da es ihr nicht erwünscht sein kann, durch einen sensationellen Prozeß den toten Boulangismus wieder zum Leben zu erwecken.

Die Engländer haben nun auch mit den Portugiesen einen Vertrag abgeschlossen bezüglich der Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika. Damit wären die letzten afrikanischen Streitfragen und gleichzeitig auch der englisch-portugiesische Konflikt beigelegt. Nun wollen aber die Portugiesen einen Teil des ihnen zuerkannten Gebietes am Zambeßflusse an den Transvaal-Freistaat für 5 Millionen Dollars verkaufen und das wird die Engländer wahrscheinlich ärgern. Viel machen werden sie indessen gegen eine solche Abtretung nicht wohl können, als höchstens ein Faust im Sack.

Miszellen.

In's Bad.

Eine Geschichte aus dem Leben von Dr. J. K. Kempf.

(Nach dem Manuskript gedruckt; widerrechtl. Abdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mehrere Tage waren unterdessen vorübergegangen und Frau und Tochter Willibald hatten reichlich Gelegenheit, sich in das Badeleben einzugewöhnen. Nichts leichter wie dies. Ganz so, ja, noch schöner war es in der Wirklichkeit, als Annchen sich daselbe ausgemalt hatte. Bald hatten sie auch die alte Bekannte und Landsmännin, die Frau Wewalter Engelberg gefunden und noch fester knüpfte sich jetzt das Freundschaftsband um die drei Damen. War Frau Engelberg das Vorbild zu der Badreise, so mußte sie nun auch den zwei Neulingen mit Rat und That zur Hand gehen. Und in der That, sie kannte sich im Badeleben mit all seinen Geheimnissen und Eigentümlichkeiten meisterhaft aus.

Mehr wie einmal wandelte aber Frau Willibald die Sehnsucht nach Haus und Herd an, indem sie ihrer Freundin gestand:

„Hör', bei der Hausarbeit ist's mir eigentlich doch wohler gewesen, als hier bei dem so viel gepriesenen süßen Nichtsthun. Ich kann's kaum über mich bringen, so ich hier tagelang oder wochenlang faulenzeln soll.“

„Sei doch geschick't,“ beschwichtigte sie Frau Engelberg ernsthaft mit den Augen blinzeln, „dumm genug wären wir Frauen, sollten wir uns nicht auch einmal im Jahre eine längere Erholung erlauben. Wozu halten wir das Dienstpersonal und wozu nennen wir uns Herrinnen? Der Winter ist lang genug, über welchen wir uns wieder abplagen und ärgern können. Drum weg mit dem Grädeln und Zagen, lustig und fröhlich sein, das Badeleben genießen, Theater, Spazierfahrten, Réunion, Konzert, geben, kaum Zeit zum Nachdenken, geschweige denn zum Langweilen und Kopfschmerzen.“ Solchen Rat erteilte die Freundin der Frau Willibald.

Auch Annchen hatte seinen Kummer. Es wurde gewahrt, daß seine Garderobe wohl in einem Kreisstädtchen als elegant und vornehm galt, dieselben aber bei Weitem nicht an die Garderoben im Konversationssaale und auf der Promenade des Weltbades heranreichte. Das gute Kind kam sich deshalb trotz des kostbaren Geschmeides so ärmlich, so einfach und nüchtern vor gegenüber den Weltstadt-Damen, daß es wünschte, lieber in Paris wie in dem kleinen Kreisstädtchen geboren zu sein.

Es ist gerade so, als wenn Leute in einer kleinen Stadt für reich gelten, in der Großstadt aber mit all ihrem Reichtum kaum zu den Mittelbesteuerten gehören.

Das Badeleben bringt zuweilen, namentlich an Regentagen, eine unheimliche Langeweile mit sich. Mit einer wahren Habgier fallen dann die Gäste über die angekommenen Nachrichten von den Lieben in der Ferne her und nie schreibseliger ist der Mensch, als wenn er Badlangeweile hat. Eine ausgedehnte Korrespondenz gehört ja zum guten Tone. Wer nicht viel Briefe absendet und empfängt, gehört der s. g. gebildeten Welt nicht an, daher kommt es auch, daß nirgends mehr in der Romanliteratur gemacht wird, als in dieser Klasse. Million, die täglich einander ein „K“ für ein „U“ vormachen und sich gegenseitig „blau anlauen“ lassen.

Unsere zwei Damen haben im Gegensatz hiervon eine rühmliche Ausnahme gemacht, nur eine kleine Korrespondenz unterhielten sie. Aber nicht der Briefträger durfte die Briefe bringen, sondern das Bötchen „postlagernd“ wurde dazu benutzt. Heimlichkeiten bergen zu helfen und der Beamte mußte in Erfüllung treuer Amtspflicht dadurch unwissentlich mitwirken, daß nichts heimliches vor die Sonne kam.

Der Impuls, der Angelpunkt des Badelebens fehlte noch bisher für das Annchen und die Frau Engelberg traf den Nagel auf den Kopf, wenn sie meinte: „So jetzt ist es an der Zeit, daß die Nachricht abgeht, damit die schönsten und interessantesten Stunden beginnen und das Annchen, das herzige gute Annchen, im zweiten Himmel zu schwimmen, Gelegenheit erhält.“

9. Kapitel.

An Klame für das Wohlthätigkeitskonzert in dem Kreisstädtchen, fehlte es thätiglich nicht. Der Herr Anwalt Schloß, der Herr Pöpsitus, die Frau Kätin und noch andere einflußreiche Persönlichkeiten haben zusammen die große Trommel gerührt, aber die Einwohnerschaft wollte sich, wie es schien, durchaus nicht rühren lassen.

Die Kreisstädter hatten zwar im Allgemeinen von jeher für Wohlthätigkeiten ein gutes Herz, aber viele meinten, wenn vermögenslose Verliebte heiraten wollen, so sollen sie doch gleich nach Ostafrika auswandern, wo sie Land und Wald unentgeltlich erhielten. Wir wissen bereits, daß es in dem Kreisstädtchen die verschiedensten Parteien giebt, jede Partei aber wirt zuerst für ihr eigenes Wohl. In vereinzelt Fällen wurden seither wohl Kartells geschlossen und auch in der gedachten Konzertangelegenheit sollte ein solches zu Stande kommen. So sehr sich aber die „Heilflohgesellschaft“ dafür verwendete, so wenig Erfolg war zu erringen. Die Kartellbrüder hatten ein steinhartes Herz für „vermögenslose Brautpaare.“ Herr Schloß, der selbst nie verheiratet war, bewies aber ein um so größeres Interesse für einen starken Besuch des Konzertes und schon lange vorher konnte man wahrnehmen, daß sein Springschritt von einer Straße zur andern und von einem Ende der Stadt zum andern, Tag für Tag ein rascheres Tempo annahm und daß die den Dachlandeln mit seinem Stode entlodten Töne schneller und schneller aufeinanderfolgten. Auch den Herrn Pöpsitus sah man mehr wie sonst gewöhnlichen gemächlichen Gangs mit seinem Knopfstod, gefolgt von seinen Getreuen Diabel und Waldmann, die Straßen durchwadeln. Die Frau Kätin erst schlich sich wie eine Leichenansagerin von einem Haus zum andern und nicht umsonst ging die Rede, daß sie sich kaum noch Zeit zum Essen nähme in ihrem Eifer für die edle gute Sache. Gift und Galle jedoch konnten alle drei Spuden darüber, daß Fräulein Annchen Willibald, die tüchtige Sängerin nicht mitwirken konnte.

Bereits prangte an den Straßenecken in halbmetergroßen Buchstaben die Ankündigung des vielversprechenden Sing- Sanges und in hervorragender Weise war zu lesen:

„Unter sehr gefälliger Mitwirkung des Herrn cand. med. Hubert von Wanzenheim aus Heldentenor.“

Nicht weniger wie 30 Nummern enthielt das Programm, darunter 10 Solovorträge für den Herrn Kandidaten.

In der Samstag's-Rummer brachte das Lokalblatt noch einen großen Klameartikel für das Konzert, mit dem Zeichen „Sch.“ vorgelegt. Daß diese Kunstinotiz unbedingt aus der stillvollen Feder des Musikdoktors Schloß herausgespritzt sein mußte, galt als sicher. Er hub an:

„Noch niemals wird in unserer Stadt ein reichhaltigeres, weder von besseren Kräften unterstütztes, noch einem edleren Zwecke dienendes Konzert abgehalten worden sein, wie wir jetzt am Vorabend eines solchen stehen. Einen Tenor werden wir zu hören die Ehre haben, der, obgleich nicht zur Kunst der Berufskünstler gehörig, geradezu als phänomenal zu bezeichnen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Um Hühneraugen zu beseitigen, nimmt man einige Abende nach einander ein warmes Fußbad mit Zusatz von etwas Soda und bedeckt über Nacht die Hühneraugen mit Diachylonpflaster, das auf ein kleines Leinwandstückchen aufgestrichen ist. Nach Verlauf von einigen Tagen läßt sich die ganze harte Haut bis zu ihrer sogenannten Wurzel herausnehmen.

Auflösung der Charade in Nr. 136.]

U r l a u b.

R ä t s e l.

Jedwedes Rätsel fordert es von dir, So mach' dich denn daran und thu's auch hier;

Und hast die Lösung richtig du gefunden, So set' ein Zeichen vor und laß es dir recht munden.

R. W.

